

Das Handelsamt und unsere Wirtschaftspolitik.

Die Erwartung scheint uns zulässig, daß der neue Mann im Handelsministerium eine andere Orientierung mitbringt, als sie bisher dort üblich war. Er kommt aus der Staatsverwaltung und von der Industrie her und also ist zu vermuten, daß er Desterreich vor allem als Industriestaat auffassen gelernt hat und industriestaatliche Politik treiben will. Der Volkswirt müßte blind sein, der in dieser furchtbaren Heimtückung unseres Landes nicht erkannt hätte, daß im modernen Industrievolk die Hauptkraft der Abwehr und die Hauptwurzel unseres Bestandes liegt, daß die Methoden der Industrie das

Sieghaft-Neue der Zeit sind und nunmehr auch Anwendung heischen auf alle anderen Wirtschaftsformen, auf das Handwerk, das sich, um mit Erfolg seinen Bestand zu behaupten, zur Kleinindustrie umbilden, und auf die Landwirtschaft, die sich industrialisieren muß, um unsere Bevölkerung ernähren zu können. Industriepolitik ist also nicht bloß einseitige Politik für einen Berufszweig, sondern notwendige, allgemeine Wirtschaftspolitik auf einer bestimmten Entwicklungsstufe. Es ist kein Zweifel, daß wir diese Stufe erreicht haben.

Wie sehr man also zu erwarten Anlaß hat, daß seine Vorschulung den neuen Leiter des Handelsamtes industriestaatlich orientiert hat, so große Vorbehalte müssen wir vorläufig in anderer Richtung machen; vorläufig, solange wir eines Besseren nicht belehrt sind. Die Industrie gleicht wie das Kapitalverhältnis darin einem Magneten, daß sie zwei Pole hat: Kapital und Arbeit! Und so scheidet sich das Industrievolk in die Schicht der Unternehmer und in die Schicht der Angestellten und Arbeiter, in die Industriebesitzer und in die große Masse des Industrievolkes, die Arbeiterschaft aller Arten und Grade, vom Hilfsarbeiter bis zum Industrieebeamten. Und gerade in diesem zweiten Akte der Industrie vollzieht sich, wie man uns sagt und wie gewiß auch Herr v. Spitzmüller inne geworden, in Deutschland und in allen Staaten des Westens eine interessante Neuorientierung der Staatsgewalt. Es wird uns wenigstens allgemein versichert, von Gelehrten und Laien, daß das Proletariat und seine Bewegung, bisher von der Staatsgewalt in bedenklicher Weise verkannt, in und nach dem Kriege, moralisch und praktisch, in Gesetz und Verwaltung gleichsam erst eingebürgert werden müsse; nur schlimme Mißverständnisse hätten dahin geführt, daß in einer trüben Vergangenheit, die nun endgültig vorüber sei, der seiner selbst und seiner Lage bewußte Arbeiter von einflussreichen Kreisen so behandelt wurde, als stünde er außerhalb der Gesellschaft, außerhalb des Rechtes und des Staates, zum mindesten als sei er Bürger minderen Ranges: das müsse ein Ende nehmen.

Der Mann der wirtschaftlichen Praxis wird sagen, das seien Theoreme, neue Theoreme statt der alten, mit denen nichts anzufangen sei. Nun gut, reden wir also gegenständlich. Dem Handelsamt untersteht eine Sozialpolitische Sektion, deren amtlichem Wirkungskreis die Angestellten- und die Arbeiterfrage zugehört. Es ist die einzige Amtsstelle, die dem Industrievolk und nicht bloß den Industriebesitzern dient; vorläufig besitzt die arbeitende Masse in Gewerbe, Handel, Industrie und Verkehr nur diese eine dürftige Heimstatt ihrer Interessen. Die Industriebesitzer, die großen und die kleinen, haben ihre Handels- und Gewerbetammern, durch die sie ihre auf den Staat bezüglichen Interessen beraten, organisieren und öffentlich wahrnehmen; Arbeiterkammern, in denen wir unsere Forderungen

mit der staatlichen Autorität befehlen könnten, besitzen wir nicht und die Verwaltung gewährt uns außer den armeligen, vom Junitgeist umwobenen Schiffsenausschüssen heute noch kein Instrument von dem hohen Werte, das die Unternehmerschaft in den Klammern besitzt. Das Proletariat besitzt nichts als die Verheißung einer Sozialpolitischen Sektion. Was jetzt besteht, ist nicht mehr als eine Verheißung und ist noch weniger ein Besitztum des Proletariats.

In den letzten Jahren ist auch diese Verheißung noch mehr verkrümmert worden. Seit Jahren klagen die sozialdemokratischen Abgeordneten: Die Sozialpolitik verdorrt! Nun häufen sich gerade in diesem Kriege die Stimmen der ganzen Welt bis zur Einhelligkeit, daß gerade die Sozialpolitik, die „deutsche“ Sozialpolitik, von unermesslichem Wert für die physische Leistungsfähigkeit wie für die moralische Verfassung der Arbeiterklasse der Zentralmächte gewesen sei. Man wird keinen Berufssoldaten finden, der nicht bereitwilligst bekennt, daß der Ernährung-, Gesundheits- und Kräftezustand der industriestaatlichen Truppen von der herrschenden Arbeitszeit, Entlohnung und Verköstigung geradezu abhängt. Jetzt, da Herr v. Spitzmüller nicht mehr finanzieller Leiter von Unternehmungen, sondern Minister des Staates ist, treten diese Erwägungen mit ihrem ganzen